

Erste
Wöchentlich viermal.
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 Kr.,
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 Kr.
Auswärts
42 Kr.

Einrückungs-Gebühr
für dreispaltige Zeile
über deren Raum
2 Kr.



Erste
Wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 Kr.,
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 Kr.
auswärts
42 Kr.

Einrückungs-Gebühr
für dreispaltige Zeile
über deren Raum
2 Kr.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

No 7.

Welzheim, Samstag den 14. Januar

1871.

Bestellungen auf den „**Blatte vom Welzheimer Wald**“ für das am 1. Januar begonnene neue Quartal können fortwährend bei allen Postämtern und Boten, sowie bei der Redaktion gemacht werden.

Amthche Verfügungen.

Das Ministerium des Innern an sämtliche Oberämter.

Das Ministerium hat in der in der Nummer 5 des Staats-Anzeigers enthal- tenen Verfügung vom 4. d. M. betreffend die Anlegung der Wählerlisten für die Wahl von Abgeordneten zum Deutschen Reichstage Dasjenige bekannt gemacht und angeordnet, was notwendig erschien, um eine dem Wahl- gesetze vom 31. Mai 1869 (Reg.-Blatt 1871 Nr. 1) Gesetze S. 1 und dem Wahl- reglement vom 28. Mai 1870 (das. S. 5) entsprechende Anlegung der Wählerlisten, die vorschriftsmäßige, Montag den 16. d. Mts. zu beginnende Auslegung derselben und die vorgängige vorschriftsmäßige Bekannt- machung dieser Auslegung (S. 2 des Wahl- reglements) zu bewirken.

Im Anschlusse an diese Verfügung wird weiter Folgendes angeordnet.

I. zu §. 2 des Reglements.

Da, wo die Bekanntmachung über die Auslegung der Wählerlisten durch Einrücken in eine Zeitung erfolgt, ist ein Exemplar der Zeitungsnummer, in welcher die Be- kanntmachung erfolgt, der Wählerliste, be- ziehungsweise der Beurkundung hierüber bei- zuschließen.

Die Wählerliste ist nach ihrer Anfertigung von dem Gemeinderathe oder Thilge- meinderathe, beziehungsweise der Gemein- deraathsabtheilung in der aus dem Formular zum Wahlreglement (Reg.-Bl. S. 13) unten ersichtlichen Weise zu beurkunden.

II. zu §. 3 des Reglements.

Einsprachen gegen die Wählerlisten sind von dem Gemeinderathe — bei zusammenge- setzten Gemeinden von dem Gesamtgemein- deraathe — nach entsprechender sachdienlicher Verhandlung zu entscheiden.

Die Entscheidung hat gemäß §. 3 des Reglements zu gesch. u. und ist demselben entsprechend zu eröffnen.

III. zu §. 4 des Reglements.

Im Falle Streichungen in der Wäh-

lerliste sich ergeben, ist der in Spalte 2 der Liste eingetragene Name zu durchstrei- chen und in Spalte 11 die Beurkundung nach Vorschrift in dem Formular S. 13 zu bemerken.

Ergaben sich Nachträge, so sind solche in der Weise anzufertigen, wie solches in dem Formular S. 14 vorgeschrieben ist und es ist der Abschluß in der baselbst vorgezeich- neten Weise zu beurkunden.

IV. zu §. 6 und 7 des Regle- ments.

Die Abgrenzung der Wahlbezirke und, soweit solches notwendig ist, die Bezeich- nung des Ortes, in welchem die Abstim- mung für den Wahlbezirk zu geschehen hat, erfolgt für jeden Oberamtsbezirk durch das Oberamt.

Die Oberämter haben jedoch dem Mi- nisterium längstens bis zum 25. d. Mts. eine genaue Darlegung über die Bildung der Wahlbezirke innerhalb des Oberamtsbezirks und über die Festsetzung der Abstimmungsorte vorzulegen und dabei unter Angabe der Bevölkerungszahlen nach- zuweisen, daß die Vorschriften des §. 6. des Wahlgesetzes und des §. 7 des Wahlregle- ments hiebei eingehalten sind.

V. zu §. 8 des Reglements.

Die Bestellung des Wahlvorstehers und des Stellvertreters derselben hat unter Be- rücksichtigung des §. 9 des Wahlgesetzes durch das Oberamt zu geschehen, sobald dem- selben auf den Bericht über die Festsetzung der Wahlbezirke (Ziff. IV.) von dem Mini- sterium Bescheid ertheilt worden ist.

Auch ist sodann von dem Oberamt das Abstimmungslokal zu bestimmen.

Die Wahlvorsteher sind, wosfern sie nicht bereits für den öffentlichen Dienst verpflichtet sind, auf die gewissenhafteste Erfüllung ihrer Obliegenheiten, insbesondere auf die sorgfältigste Sicherung der Stimmzettel zu be- eidigen.

Wegen der in dem zweiten Absatze des §. 8 des Wahlreglements zu erlassenden Bekanntmachungen in den öffentlichen Blät- tern und in den Gemeinden wird später das erforderliche verfügt werden.

Schon jetzt wird bemerkt, daß von den zu erlassenden öffentlichen Bekanntmachungen je ein Abdruck zu den Wahlacten zu legen ist.

Nach Vornahme der vorgeschriebenen Bekanntmachungen ist in sämtlichen Wäh- lerlisten die S. 14. des Reg.-Bl. formulirte Schlußbeurkundung einzutragen.

VI. zu §§. 9—22 des Reglements ist in dem Formular 13 (Reg.-Bl. S. 15) eine so genaue Anleitung gegeben, daß wei- tere Bemerkungen nicht erforderlich schienen.

Die Formulare zu den Wahlprotokollen werden den Oberämtern von hier aus zu- geschickt werden.

VII. zu §§. 23, 24 und ff.

Die Abgrenzung der Wahlkreise und die Namen der Wahlkommisäre werden spä- ter bekannt gemacht werden.

Das R. Oberamt wird beauftragt, hie- nach an seinem Theile das Geeignete vorzu- legen und die Gemeindebehörden seines Bezirks in geeigneter Weise zu bescheiden.
Stuttgart den 9. Januar 1871.

Schürten.

Vorstehender hoher Ministerial-Erlaß wird hienit den Gemeindebehörden zu genauer Beachtung des sie betreffenden Theils — also insbesondere der Z. I—III. — er- öffnet.

Hiebei wird den Ortsvorstehern noch Folgendes bemerkt: die oben Ziffer 1. Ab- satz 2, vorgeschriebene Beurkundung der Wählerlisten hat alsbald nach Anfertigung derselben, also spätestens am 14. d. M. zu geschehen, wogegen der Abschluß der Li- sten in der oben III. Absatz 2 vorgeschrie- benen Weise erst nach Ablauf der achttägi- gen Einspruchsfrist, resp. nach Erledigung der erhobenen Einsprachen innerhalb der vorgeschriebenen 3 wöchigen Frist vom 16. d. M. an erfolgen kann.

Man selbst versteht sich, daß die vorge- schriebenen Beurkundungen auf jeder einzel- nen Liste enthalten sein müssen; zur Er- leichterung für die Ortsvorsteher werden übrigens von den auf S. 13 des Regierungs- Blatts vorgeschriebenen Bescheinigungen über die Auslegung Abdrücke in entsprechender Zahl versendet werden, welche den einzelnen Listen anzuhängen sind.

Welzheim den 10. Januar 1871.

R. Oberamt.
Eisenbach.

Das Ministerium des Innern an sämmliche Oberämter.

Es ist bei dem Ministerium angefragt worden, ob dem in den §§. 1 und 7 des Reichstagswahlgesetzes aufgestellten Erfor- derniß des Wohnsitzes die in dem Ministe- rial-Erlasse vom 31. Jan. 1868 betreffend

die Wahlen zum Zollparlamente bezeichnete Bedeutung zu geben sei.

Dem K. Oberamte wird hierauf zu erkennen gegeben, daß die s. Z. bezüglich der Wahlen zum Zollparlamente ergangenen Verfügungen selbstverständlich auf die Wahlen zum Deutschen Reichstage keine Anwendung zu finden haben.

Das Ministerium ist auch überhaupt nicht in der Lage darüber, was unter dem Ausdruck Wohnsitz zu verstehen sei, von sich aus einen Ausspruch zu thun, es muß vielmehr die Anwendung beziehungsweise Auslegung dieser Bestimmung des Gesetzes denjenigen Organen der Gemeinden überlassen werden, welche die Wählerlisten zu entwerfen, beziehungsweise zu genehmigen und über Reklamationen gegen die angefertigte Liste zu erkennen haben.

Hienach sind die Gemeindebehörden sofort zu beschreiben.

Stuttgart den 10. Januar 1871.

Scheurle.

Vorstehender Erlaß wird hiemit zur Kenntniß der Gemeindebehörden gebracht.

Wetzheim den 11. Januar 1871.

K. Oberamt.

Eisenbach.

Wetzheim.

An die Ortsvorsteher.

In der Absicht, den Behörden des Departements des Innern die Vollziehung derjenigen Gesetze des Norddeutschen Bundes zu erleichtern, welche mit dem 1. Januar 1871 in Württemberg Geltung erlangen und welche, wie die Gesetze über das Postwesen, über Freizügigkeit, über die Aushebung der polizeilichen Ehebeschränkungen und über die Erwerbung und den Verlust der Bundes- und Staatsangehörigkeit, in den meisten Gemeinden des Landes häufige Anwendung finden werden, hat das K. Ministerium des Innern eine kurze Anleitung zum Vollzuge dieser Gesetze verfassen lassen, welcher auch die in Geltung verbleibenden bisherigen Normen einverleibt sind und die mit einem alphabetischen Sachregister über diese Gesetze und über den Inhalt der Anleitung und ihrer Beilagen versehen ist.

Da diese Anleitung auch für die Gemeindebehörden für die rasche Durchführung der neuen Gesetze von großem Werth ist, so wird den Ortsvorstehern zu Folge Ministerial-Erlasses vom 26. Dezember v. J. je 1 Exemplar gegen Nachnahme von 27 kr. zugestellt.

Den 12. Januar 1871.

K. Oberamt.

Eisenbach.

St. Der Kampf vor Paris

Ist mit dem Beginn der Beschießung in ein neues Stadium getreten. Der Angriff gegen die äußersten Festungswerke ist auf allen Seiten fast gleichzeitig begonnen worden. Die Pariser sollen damit im Unklaren gelassen werden, auf welche Punkte der Angriff eigentlich gerichtet ist; und es soll mit den ausgesendeten eisernen „Fühlern“ erforscht werden, welche Stellen des äußersten Festungsgürtels die schwächsten sind. Von Anbeginn der Belagerung an ist die südwestliche Ecke bei Point du jour als eine der wichtigsten Stellen erkannt worden. Der

militärische Berichterstatler der „schles. Ztg.“ sagt in vortrefflicher Darstellung über diesen Punkt: Gelingt es, die Forts Issy und Vanvres derartig niederzukämpfen, daß sie ohne alle, oder doch ohne zu große Opfer in unsere Hand gebracht werden können, und das Fort Montrouge wenigstens in so weit zu bewältigen, daß es uns eine Logirung in dem Forte Vanvres nicht zu verwehren vermag, so sind damit Positionen gewonnen, von denen aus unsere 7500 Schritt weit tragenden Vierundzwanzigspünder das ganze auf dem linken Seine-Ufer belegene Paris und selbst einige Stadttheile des rechten Ufers (namentlich auch den Arc de Triomphe) unter Feuer nehmen können.“ Hinsichtlich der Ostfront bemerkt der gleiche Fachmann, daß es einer Durchführung des Angriffsplanes nicht bedürfen werde. Sobald unsere Ingenieure auf dem Mont Avron ihre Arbeiten vollendet haben werden, wird es möglich sein, an der West-Spitze des Plateaus einige weittragende Monstree-Geschütze aufzustellen, aus denen die noch etwa 10,000 Schritt entfernt liegenden Vorstädte Belleville u. so w. mit Brandgeschossen beworfen werden können. Das aber dürfte im Verein mit dem von den Südforts zu bewerkstelligenden Bombardement aller Wahrscheinlichkeit nach genügen, um „die U. bergabe herbeizuführen.“ Die Beschießung ist in den Augen des militärischen Berichterstatlers nur ein Beschleunigungsmittel des Endergebnisses. Nur wenn unsere treffliche Artillerie vor der Ostfront ganz unerwartete Resultate erzielen sollte, wenn einige der nahe aneinander liegenden starken Forts und ihre Zwischenwerke der Art zerstört würden, daß sie ohne belangreiche Opfer genommen werden könnten, gewärtigen wir die wirkliche Eroberung der von den genannten Forts gekrönten Höhen von Romauville und Montreuil, deren Besitz allerdings über das Schicksal von Paris endgültig entscheiden würde. . . daß zur Zeit von den gegen den Mont Avron thätig gewordenen Batterien sehr energisch gegen die Forts der Ostfront gefeuert wird, kann schon durch die Nothwendigkeit ausreichend erklärt werden, die Ingenieur-Arbeiten auf dem Mont Avron gegen deren Feuer zu schützen. Aus allen Berichten der Belagerer leuchtet eine ebenso große Siegeszuversicht heraus, als aus den Zeitungen der Franzosen die höchste Besorgniß zu ersuchen ist. Das ist ein neuer Krieg mit neuen Geschossen; es sind daher auch die Wirkungen ganz neu.“ Man setzt die letzte Hoffnung auf die Seesoldaten; die Armee könne nur noch als eine große Feldwache betrachtet werden.

Kriegsnachrichten.

Brüssel, 11. Jan. Die eben eingetroffene „Corresp. Havas“ (Pariser Ausgabe) vom 8. Jan. meldet: Von der Belagerungsarmee werden täglich etwa 10,000 Granaten verschossen. Die von der Gucinte entfernten Standpunkte, welche die Geschosse bis jetzt erreichten, sind: Rue Buffault, Bannehan, Avenue Breteuil, nahe dem Invalidendom. Verluste seit 5.: 15 Tode, 60 Verwundete. Im Innern von Paris werden täglich Frauen und Kinder von den Kugeln erreicht. Die Behörden forderten die Ein-

wohner auf, nicht an Orten sich zu versammeln, die von Geschossen erreicht werden. An anderen Stadtstellen sind Feuersbrünste ausgebrochen, die sofort gelöscht wurden.

Brüssel, 12. Jan. Nach der in Paris erscheinenden Korrespondenz Havas vom 8. Jan. ist die Kraft des Bombardements furchtbar. Seit dem 5. Jan. wurden täglich etwa 20,000 Granatfugeln geworfen, wovon 450 innerhalb der Stadt, links Seineufer, Faubourg St. Germain, Baugeirach, Grenelle, Montrouge, Boulevard St. Michel einschlugen. Da bereits 15 Straßengänger getödtet worden sind, verbot die Regierung Versammlungen von Menschengruppen und logirte die Bewohner der meist bedrohten Stadtviertel aus. Die Festungsschäden sind bisher noch ausbesserungsfähig, Menschenverluste in den Forts angeblich nur 15 Tode, 60 Verwundete.

Brüssel, 11. Jan. Die Havas'sche Pariser Korrespondenz vom 8. d. meldet ferner: Granaten fallen fortdauernd in Faubourg St. Germain. Ein Geschöß plachte rue St. Jacques, als die Menge die Kirche verließ. Unweit de Palais de Luxemburg richteten Geschosse Verheerungen an. Die Bewohner der Stadttheile übersiedeln in sichere leerstehende Häuser. Entlassungsge- such Delescluzes' angenommen. Man versichert, daß die Deutschen eine Tranche vor den Forts Nogent und Rosny errichteten. Blanqui, Flourens, Millieres und andere Compromittirte wurden dem Kriegsgerichte überwiesen.

Das feindl. Feuer schadet den Wällen wenig. Dasselbe ist besonders stark auf Fort Montrouge und wird von dessen größten Stücken erwidert. Dem „Journal officiel“ zufolge sind in gewissen Klubs Drohungen gegen die Regierung vorgekommen. Ein Anschlag forderte sogar zum Bürgerkriege auf. Die Urheber wurden verhaftet und dem Kriegsgerichte überliefert.

Karlsruhe, 11. Jan. Ein Extrablatt der „Karlsruher Zeitung“ bringt ein Telegramm des Generals von Werder aus Lure vom 10. d., wonach das 14. Armeekorps am 9. den Feind überraschte und in der Flanke angriff, Billerfelz mit Sturm nahm, 16 Offiziere und 500 Mann Gefangene machte und 2 Adler eroberte. Die stetiger Verlust nicht erheblich. General v. Glümer in Ibet, daß von der badischen Division Theile der 2. und 3. Brigade, sowie 4 Batterien theilhaftig waren. Bei Marat fand ein Geschützkampf statt. Der Ort wurde mit einbrechender Nacht genommen. Die Verluste der Division sind nicht bedeutend.

München, 11. Jan. Offizielle Nachricht des Kriegsministeriums. Versailles, 10. Jan. Nachts. Beronne hat capitulirt. Die Besatzung, über 3000 Mann, ist Kriegsgefangen.

Versailles, 10. Jan. Abends. Heute wurde die Beschießung der verschiedenen Fronten von Paris energisch fortgesetzt. Der Feind antwortet mäßig. — Vorgestern bei Montbard siegreiches Gefecht des Obersten Dannenberg mit Garibaldianern. — Gestern Vormarsch v. Werder's auf Billerfelz; Erstürmung des Ortes, wobei das zwanzigste französische Korps gegenüberstand. Zwei Stabsoffiziere, gegen 600 Mann, 2 Adler

blieben in unsern Händen. Der Versuch des Feindes, die Stellung Villersjézel-Moismay-Marat wiederzunehmen, wobei auch das 18. französische Korps eingriff, endigte mit dem Rückzug der Franzosen. — Westlich Vendome haben die Deutschen in Befolgung der auf allen Punkten weichenen Armee Chanzy's gestern den Abschnitt Ardenay überschritten, bis jetzt ca. 1100 Gefangene in unsern Händen.

(Ardenay noch 2 Meilen von Le Mans; Montbard im westlichen Theil der Côte d'Or).

— Nach einem Telegramm der „Times“ aus Versailles von gestern Nachmittag hat man deutschseits die Ueberzeugung gewonnen, daß die Pariser Befestigungen mit Leichtigkeit zu beschließen sind. Dem Anschein nach fand in Paris eine bedeutende Feuersbrunst statt. Vom Mont Valerien aus fand Nachts ein lebhaftes, doch wirkungsloses Geschützfeuer statt.

— Aus Belfort hört man, daß bei dem Bombardement die Stadt furchtbar leidet und viele Civilpersonen verwundet werden.

Offiziell. Versailles, 10. Jan. Der König an die Königin. Gestern hatte Werder südlich von Vesoul bei Vallerois ein glückliches Gefecht gegen die Truppen Bourbaki's und machte 800 Gefangene.

(Vallerois-le-Bois, genauer südöstlich von Vesoul, halbwegs zwischen Vesoul und Villersjézel).

Verailles, 11. Jan. Die gegen General Chanzy operirenden Colonnen drängen am 10. unter fortwährendem siegreichen Gefechten mit ihren Tetzen bis auf 1 Meile von Le Mans heran. 1 Geschütz, 3 Mitrailleusen und über 2000 unverwundete Gefangene fielen in unsere Hände. Die seitiger Verlust des Generals v. Werder im Gefechte von Villersjézel betrug 13 Offiziere und etwas über 200 Mann. v. Bobbielski.

(Offiziell.) Versailles, 11. Jan. Die Beschließung der feindlichen Werke und Geschützemplacements wird kräftig fortgesetzt, wobei die seit 9 weiter vorgeschobene Batterien in Thätigkeit treten. Die Kasernen des Forts Jisy wurden in Brand geschossen. Die seitiger Verlust an Todten und Verwundeten 2 Offiziere und 7 Mann.

London, 11. Jan. Aus Versailles wird vom 11. gemeldet: Die Beschließung der feindlichen Werke von Paris wird kräftig fortgesetzt, zum Theil durch neue mehr gegen die Stadt vorgeschobene Batterien. Die Kasernen von Jisy sind niedergebrannt. Die seitiger Verlust 2 Offiziere, 7 Mann.

Lille, 11. Jan. General Faidherbe läßt verbreiten, daß das Hauptquartier der Nordarmee sowie letztere selbst von Bois-leur aus dem Feinde entgegengerückt. Bei Vapaume heute Schützengescht.

Vodeaux, 11. Jan. General Chanzy veröffentlicht einen amtlichen Bericht aus Le Mans: Die Armeen Friedrich Karls und des Großherzogs von Mecklenburg verdoppelten heute ihre Anstrengungen im Angriffe auf die Linie der Huisne und südöstlich von Le Mans gelegene Stellung. Unsere allseitig gedrängten Kolonnen mußten sich auf die ihnen von vornherein zugewiesenen Stellungen zurückziehen. Das Gefecht war ungemein heftig in Montfort, Champagne, Parigne-l'Éveque, Jupille's, Change sowie an ver-

schiedenen anderen Punkten. Brigade Bibet räumte nach lebhaftem heftigem Widerstande ein von ihr besetztes Dorf. Wir erlitten heute empfindliche Verluste.

(Die hier genannten Ortschaften liegen zum Theil in unmittelbarer Nähe von Le Mans; Montfort und Champagne an der Straße von Chartres her, nordöstlich, Change direkt östlich, Parigne l'Éveque und Jupille's südöstlich auf der Straße von Tours.)

Brüssel, 10. Jan. Man versichert hier, die Belagerung Givet's sei bevorstehend. Preussische Plänkler stehen bereits in Wilreux. „Ctoile“ meldet, 80 Kanonen seien vor Longwy eingetroffen.

Brüssel, 10. Jan. Aus Paris, 4. Jan., wird berichtet: Die Zahl der in der letzten Woche des vorigen Jahres hier verstorbenen Personen beträgt 3280, wobei die in den Hospitälern und Ambulance Verstorbenen nicht mitgerechnet sind. — Der „Independance belge“ wird aus Lyon vom 9. d. gemeldet: Die Deutschen nehmen unter General Manteuffel eine konzentrierte Stellung zwischen Vapaume und Cambrai ein. Dieselben besetzen die Ortschaften Graincourt, Havrincourt und Pertincourt (alle drei Ortschaften sind südlich der Straße von Vapaume nach Cambrai gelegen). General Faidherbe stößt seinen rechten Flügel auf Abinifer, seinen linken auf Moyenneville.

London, 9. Jan. Aus Paris vom 3. wird den Daily News gemeldet, daß in der letzten Woche die Sterblichkeit auf 4000 gestiegen ist. Die Daily News wollen auf Grund positiver Nachrichten wissen, daß die Kapitulation von Paris nahe bevorstehe.

London, 10. Jan. Berichten aus Havre zufolge fand heute bei St. Romain de Colbois ein Vorpostengecht statt. General Loysel ist zum Oberbefehlshaber der bei Havre operirenden Armee ernannt.

Ferrières, 6. Jan. Die Annahme gewinnt an Wahrscheinlichkeit, daß auf der Ostseite von Paris zunächst nichts Ernstliches mehr beabsichtigt wird, dagegen der Angriff an der Südfront mit allem Nachdruck durchgeführt werden soll. Dahin zu gelangen, mußte ich also mit aller Macht streben; bis wann es mir gelingt, steht dahin. Ich konnte bis jetzt nur von Montfermeil über Vagny hierher gelangen. Da man Nachricht haben will, daß die casematirten Räume auf Fort Rosny durch unsere Batterien zerstört sind, machte sich mehrfach die Ansicht geltend, daß das gestrige furchtbare Schießen von Fort Rosny her nicht von diesem selbst, sondern von Batterien ausgegangen sei, welche die Franzosen mittlerweile seitwärts der Forts errichtet. Was diese Annahme unterstützt, ist der Umstand, daß man sich die Unthätigkeit gegenüber den auf dem Mont Avron am lichten Tage von Hunderten ausgeführten Demontirungsarbeiten gar nicht erklären könnte, wenn die Batterien im Stande gewesen wären, von den Forts aus diese Thätigkeit noch zu stören. Als ein hoffnungsverheißendes Moment für die moralische Wirkung des Bombardements auf den Feind wurde noch erzählt, daß zwei Bataillone Nationalgarde, welche zur Besatzung des St. Denis gehört, als vor ein paar Tagen die ersten preussischen Granaten dort hineingeschleudert, sofort verlangt hätten, nach Paris zurückge-

führt zu werden, da sie keinen Beruf sähten, sich dem preussischen Granatfeuer auszusetzen. Morgen früh denke ich das erste bayerische Armeekorps (von der Tann) zu erreichen, das um Corbeil liegt.

Chaumont, 7. Jan. Alle Besorgnisse, welche man vor einiger Zeit vielleicht hegen durfte, daß das vereinte Bourbaki-Lyoner-Garibaldi'sche Corps den General v. Werder mit überlegener Stärke angreifen könnte, sind jetzt vollständig geschwunden; der General v. Werder hat deshalb, wie bekannt, den etwas vorgeschobenen Posten von Dijon vorläufig in besserer Ordnung wieder verlassen, und steht jetzt so stark concentrirt und in so vorzüglicher Stellung bei Vesoul, daß er allen Ereignissen mit Ruhe entgegensehen kann. Wir haben überhaupt jetzt sehr viele Truppen gerade in diesem Theile von Frankreich, und es kann uns nur erwünscht sein, wenn die Franzosen einen Angriff wagen. Alle Wege sind jetzt übrigens in den Gebirgen so verschneit, daß größere Truppenbewegungen vorläufig daselbst ganz zu den Unmöglichkeiten gehören dürften. Das schwierigste ist jetzt stets genügende Nahrung für jene Truppen, welche weit von der Eisenbahn stehen, zu beschaffen, da die Gegend schon bis auf das äußerste erschöpft ist. Doch leiden die Franzosen bei ihrem unregelmäßigen Transportsystem weit mehr als wir darunter. Von den Francs-Tireurs, die einige Zeit im Departement der Haute-Marne ihr Anwesen trieben, hört man jetzt wenig mehr, da die verschneiten Wälder und eine Kälte von 8 bis 10 Grad Nachts sie auseinandergejagt haben.

Ueber die Beschließung der Pariser Südforts geht der Wiener „Press“ aus Vagny bei Chardillon, 5. Jan., folgender Bericht zu: „Gestern Abends bei herrlichem Mondschein brach ich von Versailles auf, um den für heut erwarteten Operationen auf die Südforts von Paris so nahe wie möglich zu sein. Ich schreibe diese Zeilen in unmittelbarer Nähe des heut auf die Südforts begonnenen Bombardements. Vagny, eine Viertelstunde rechts von Chatillon, ist stark verchanzt, wie Chatillon selbst, das heute den Mittelpunkt der Südafaktion bildet. Die Schanzen von Chatillon, musterhafte Schöpfungen der Bayern und Preußen, beherrschen die Forts Bantres und Montrouge, auf welche gleichzeitig Feuer gegeben wird. Das weiter links liegende Jisy ist von den Neubatterien beherrscht, die, wie es heißt, ebenfalls schießen. Punkt 8 Uhr 20 Minuten früh wurde der erste Schuß abgefeuert. Er kam aus einem 24-Pfünder, der mit Granaten auf Bresche arbeitete. Rasch folgten der einen Batterie andere, und das Gedröhne der 50pfündigen gezogenen Mörser ist so stark, daß der Tisch, an dem ich schreibe, nicht zittert, sondern zu zerspringen scheint. Es ist als sollten wir alle in die Luft fliegen, so stark erdröhnt der Erdboden unter uns, und so heftig erzittert die Luft rings um uns her. Nicht alle Geschosse — so heißt es — werden bloß und ausschließlich die Forts treffen, sondern hält man die Geschosse um 10 Zoll höher, so fliegen sie mit kolossaler Wirkung bis zum ersten südlichen Embarcadere von Paris, also direct in die Stadt hinein. Ob Paris selbst

heute schon von unseren Geschützen mitgenommen ist — ich wage es nicht zu behaupten, so sehr auch mein Begleiter solches thut. Es wird genau so operirt wie ich gestern sagte: man bombardirt nicht in zu rascher Folge, aber dafür um so sicherer; jeder Schuß soll ein Meisterschuß sein, wirkend, imponirend, den Feind aus der Fassung bringend. Es ist, als hätten Montrouge u. Vanvres ernstlich nie geglaubt, von der Garnisonarmee angegriffen zu werden. Sie schließen auch, aber äußerst vorsichtig in gemessenen Pausen, wie ekgeschüchtern von der preussisch-bayerischen Cooperation. Ich kann nur in Absätzen schreiben, so fürchterlich ist der Lärm rings um mich her, und die innere Anfregung. Es kracht über mir. Ich eile aus Fenster meiner kleinen Speulunge und gewahre, daß eine Granate von Montrouge vier zusammengestandene Schornsteine vom Dache des Nebenhauses heruntergerissen hat. Unmittelbar darauf stürzt 200 Schritte von uns, ein Stallgebäude ein. Die Bewohner von Vanvres sind allesamt theils geflohen, theils wegen der Gefährlichkeit des Aufenthalts nach Sceaug gebracht. Um 9 1/2 Uhr Vormittags nimmt das Bombardement zu in so hohem Grade, daß uns Hören und Sehen vergeht. Gegen halb 12 Uhr läßt das Bombardement nach; es sind, wie ein Offizier erzählt, 123 Schüsse aus den 24- und 50 Pfündern abgegeben worden. Auch von Paris her wird alles ruhig. Der Mont Valerien scheint ganz ruhig geblieben zu sein.

Deutschland.

München, 10. Jan. Es ist heut, am Vorabend der Verhandlung über die Verträge in der Kammer der Abgeordneten noch nicht vollständig sicher, ob die nöthige Zwei-Drittels-Majorität für dieselben wird erzielt werden, es sollen hiezu noch zwei bis drei Stimmen fehlen. Da die Ablehnung der Verträge nicht zu den Unmöglichkeiten gehört, so soll denn auch, wie in Abgeordnetenkreisen versichert wird, das allerb. Reskript zur eventuellen Auflösung des Landtags bereits vorbereitet sein.

München, 11. Jan. In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer sprachen Jörg und Kuland gegen, Marquardt Barth und der Finanzminister für die Verträge. Die Debatte wird morgen fortgesetzt. Es sind 40 Redner eingeschrieben.

Berlin, 11. Jan. Die „Provinzial-Correspondenz“ schreibt: Die Reichstagswahlen können nicht, wie hier und da angenommen wird, schon im Januar, sondern frühestens etwa Mitte Februar stattfinden. Bezüglich der Kriegereignisse schreibt das genannte Blatt, daß aus den Corps der Generale v. Werder und von Zastrow, sowie anderen bedeutenden Truppenabtheilungen eine große Armee gebildet und unter ein eigenes Oberkommando gestellt werden wird, dessen Operationen man mit großem Vertrauen entgegensehen dürfe. Das Schicksal von Paris, sagt die „Provinzial Correspondenz“ weiter, wird wohl in nicht langer Zeit zur Entscheidung gelangen.

Wien, 11. Jan. Sicherem Vernehmen nach wird Minister Graf Potoki morgen oder übermorgen hier erwartet. Man ver-

sichert, er wolle die baldige Erledigung seines Entlassungsgesuches betreiben und beabsichtige definitiv sich ins Privatleben zurückzuziehen.

Ausland.

Brüssel, 11. Jan. Die aus Bordeaux vom 7. d. eingetroffenen Zeitungen greifen theilweise die Politik der Regierung in Betreff des Auflösungsdictets der Generalräthe an. Der „Constitutionnel“ signalisirt neben speciellen Protesten einen in Aussicht stehenden Collectiv-Protest sämtlicher Generalräthe. Marquis de Tolhout nennt in einem offenen Briefe aus Le Mans vom 31. Dez. die gegenwärtige Regierung eine Willkürherrschaft. Die „Opinion nationale“ sagt in einem Artikel: „Wozu haben wir das Kaiserreich gestürzt? Es verstand seine Rolle doch besser!“ Der „Moniteur“ reproducirt diesen Artikel. Die Regierung ordnete die Unterdrückung des neu angekündigten „Ami du peuple“ an, weil dieser ein Friedensprogramm brachte, und ließ die Druckerei des Blattes für zwei Monate schließen.

Balenciennes, 11. Jan. Der „Courrier du Nord“ meldet, daß der Handelsstand Nordfrankreichs von schweren Calamitäten betroffen sei, da keine Staatskasse und kein billiger Bankhaus die neuen Circulationsbilletts auswechseln will.

Telegramme.

Paris, 8. Jan. Die Menge hat aller Orten die rothen Affichen zerrissen, welche den Umsturz der Regierung, die Vertheilung

von kostenfreien Rationen und einen Masfenausfall fordern.

München, 12. Jan. Abgeordneter Kolb versucht eine Wiederlegung des Finanzministers. Derselbe entgegnet kurz. Hierauf sprachen Gersfner, Sepp, Böll für die Verträge. Morgen findet die Fortsetzung der Debatte statt.

Offiziell. Brüssel, 12. Jan. Aus Paris wird unterm 7. d. berichtet: Mehrere Forts werden jetzt durch Artilleristen der Nationalgarde bebient. Nur das Richten der Geschütze wird durch einen Marine-Artilleristen besorgt. 650 Pferde werden täglich zum Lebensunterhalte geschlachtet. Am 11. sollte ein lenkbare Luftballon in Paris aufsteigen, um Nachrichten aus den Provinzen zu beschaffen.

Offiziell. Schwerin, 12. Jan. Telegramm des Großherzogs an die Großherzogin: „Comerre, 11. Jan., Abends 8 Uhr. Nach gestern erfolgter Ueberschreitung des Rhine-Baches, nördlich von Le Mans, heute heftige aber siegreiche Gefechte bei Lombron und La Chapelle. Fast 10,000 Gefangen; geringe Verluste. Morgen gegen Le Mans vorwärts.“

Bordeaux, 11. Jan. Ein in dem Departement Nièvre niedergegangener Falton bringt die Nachricht, daß die Anzahl der Gianaten, welche in der letzten Nacht in das Innere von Paris geschleudert worden sind, etwa 2000 betrage. Besonders heimgesucht waren die Straßen in der Nähe des Pantheons. Durch Briefstauben sind zahlreiche Depeschen aus den Provinzen eingegangen.

Bekanntmachungen.

Klosterholz-Verkauf.



Revier Abelberg.
Am
Mittwoch den 18. I. M.
aus Sägrain, Kellers-
wiese, Böppeler:
Kl. Buchene, 124
Kl. Nadelholz-Schei-
ter, 158 Kl. dto. Anbruch.

Zusammenkunft zum Vorzeigen um 9 Uhr, oben im Sägrain bei Mattenharz, zum Verkauf um 11 Uhr in Breech.

Schorndorf den 11. Janr. 1871.
K. Forstamt.
Rischbach.



Welzheim.
Eine junge trachtige
Kuh,
zum Fahren gewöhnt, hat zu
verkaufen
U. Beck.

Brod-Preise.

4 Pfund weißes Kernbrod 20 fr.
4 „ schwarzes dto. 15 fr.
1 Paar Wecken wiegen 8 Loth.
Den 13. Jan. 1871.

Welzheim.

Zu haben in der Unterzuber'schen Buchdruckerei:

Die Gefechte der württembergischen Division vor Paris

am 30. November und 2. Dezember.

Mit genauer Terrain-Skizze (Karte)

in großem Maßstab.

Preis 8 fr.

Welzheim-Schorndorfer Postfahrten:

1) Abgang in Welzheim: 5 Uhr
2) Ankunft in Welzheim: 2 Uhr
— Min. Morgens, 3 Uhr 25 Min. Nachm. Nachmittags, 10 Uhr 50 Min. Nachts.